

Museum der 1000 Orte

Kunst am Bau im Auftrag des Bundes seit 1950

Günter Ferdinand Ris: Lichtwald, 1976 / © Günter Ferdinand Ris; Fotonachweis: BBR / Bernd Hiepe (2012)

Günter Ferdinand Ris: Lichtwald, 1976 / © Günter Ferdinand Ris; Fotonachweis: BBR / Bernd Hiepe (2012)

Günter Ferdinand Ris: Lichtwald, 1976

Das bis in die 1970er-Jahre vom Kanzleramt genutzte historische Palais Schaumburg in Bonn war schon in den 1950er-Jahren um zwei schlichte Bauten ergänzt worden, was aber für die wachsenden Verwaltungsstrukturen nicht mehr reichte. So errichtete die Planungsgruppe Stieldorf aus Königswinter, die schon die „Kreuzbauten“ entworfen hatten, 1974 bis 1976 das neue Bundeskanzleramt. Es stellt eine Zäsur im Selbstverständnis der Bundesrepublik dar, da die Stadt mit dem Bau endgültig als Bundeshauptstadt anerkannt wurde. Das dreigeschossige Gebäude ist durch die breiten braun-metallenen Brüstungsbänder gegliedert und außen wie innen funktional gestaltet, was im Volksmund zur Schmähung als „Sparkassenarchitektur“ führte. Für die künstlerische Ausstattung wurde ein offener Wettbewerb ausgelobt, an dem knapp 200 Künstler teilnahmen. In der zweiten Stufe waren es 20 Teilnehmer, teilweise zu Teams zusammengeschlossen. Ursprüngliche Idee war die künstlerische Gesamtgestaltung des Außengeländes durch einen Künstler, aber Ergebnis des Wettbewerbs waren Einzellösungen für Teilbereiche wie den Park, den Vorfahrtsbereich und den sogenannten Bundeskanzlerplatz. Die Edelstahlplastik von Hans Dieter Bohnet, die für den Bundeskanzlerplatz ausgewählt war, wurde vom damaligen Bundeskanzler Helmut Schmidt entfernt, stattdessen kamen die berühmten „Large Two Forms“ von Henry Moore zur Aufstellung. Günter Ferdinand Ris (1928-2005) hatte in der ersten Stufen des Wettbewerbs gemeinsam mit drei Künstlerkollegen eine Gestaltung des Außenraums vorgesehen, die die neue räumliche Situation zwischen Palais Schaumburg und Bundeskanzleramt sowie den damals als öffentlich zugänglich geplanten Park durch Wege und Platzanlagen strukturieren sollte. Neben der von Ris vorgeschlagenen Arbeit mit Licht war auch eine Toninstallation vorgesehen, die jedoch den Gutachtern nicht gefiel. Am Ende realisierte Ris in einer Durchfahrt einen „Lichtwald“ – weiß angestrichene, halbzyklindrische Stelen aus Kunststoff, nachts angeleuchtet, die den eher niedrigen, dunklen Durchfahrtsbereich erhellen und somit positiv auf die Architektur wirken, auch wenn damit nur ein Bruchteil der ursprünglichen künstlerischen Konzepte umgesetzt werden konnte. Ris, ein wichtiger Vertreter der konkreten Kunst in Deutschland, überzeugt mit der Arbeit in mehrfacher Hinsicht, nämlich durch ästhetische Präsenz bei gleichzeitiger Nutzfunktion. AS/CvM

Weiterführende Literatur Online

Museum der 1000 Orte

Kunst am Bau im Auftrag des Bundes seit 1950

Anne Schmedding / Constanze von Marlin (Autoren), BMVBS (Hrsg.): Kurzdokumentation von 200 Kunst-am-Bau-Werken im Auftrag des Bundes seit 1950. BMVBS-Online-Publikation 25/2012.

Weiterführende Literatur

Wolfgang Leuschner: Bauten des Bundes 1965-1980, hrsg. v. Bundesminister für Raumordnung, Bauwesen und Städtebau, Karlsruhe 1980, S. 218 ff.

Zur Diskussion gestellt. „Folgen“ eines Wettbewerbs, in: Deutsches Architektenblatt, Nr. 7, 1979, S. 832.

Lichtinstallation

Kunststoff, Leuchtmittel

Höhe ca. 250 cm

offener Wettbewerb mit 177 177 Teilnehmern

Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung

Durchfahrt

nicht öffentlich zugänglich/einsehbar

Adresse Liegenschaft

Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung

Dahlmannstraße 4

53113 Bonn, Nordrhein-Westfalen

Museum der 1000 Orte

Kunst am Bau im Auftrag des Bundes seit 1950

Quelle

<https://www.museum-der-1000-orte.de/kunstwerke/kunstwerk/lichtwald>



Das Museum der 1000 Orte ist ein Projekt von





Bundesamt
für Bauwesen und
Raumordnung

FORSCHUNGSINITIATIVE
ZukunftBAU

Museum der 1000 Orte

Kunst am Bau im Auftrag des Bundes seit 1950

Weitere Abbildungen

 **Günter Ferdinand Ris: Lichtwald, 1976 / © Günter Ferdinand Ris; Fotonachweis: BBR / Bernd Hiepe (2012)**


Günter Ferdinand Ris: Lichtwald, 1976 / © Günter Ferdinand Ris; Fotonachweis: BBR / Bernd Hiepe (2012)

 **Günter Ferdinand Ris: Lichtwald, 1976 / © Günter Ferdinand Ris; Fotonachweis: BBR / Bernd Hiepe (2012)**

Günter Ferdinand Ris: Lichtwald, 1976 / © Günter Ferdinand Ris; Fotonachweis: BBR / Bernd Hiepe (2012)

 **Günter Ferdinand Ris: Lichtwald, 1976 / © Günter Ferdinand Ris; Fotonachweis: BBR / Bernd Hiepe (2012)**

Günter Ferdinand Ris: Lichtwald, 1976 / © Günter Ferdinand Ris; Fotonachweis: BBR / Bernd Hiepe (2012)

 **Günter Ferdinand Ris: Lichtwald, 1976 / © Günter Ferdinand Ris; Fotonachweis: BBR / Bernd Hiepe (2012)**

Günter Ferdinand Ris: Lichtwald, 1976 / © Günter Ferdinand Ris; Fotonachweis: BBR / Bernd Hiepe (2012)